

Professor Dr. Tilman Mayer: „Islamisten erheben Weltherrschaftsanspruch“

(red). Zu einem interessanten Vortrag lud in diesen Tagen die Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik Professor Dr. Tilman Mayer vom Institut für politische Wissenschaft der Universität Bonn ins Wetzlarer Café Waldhof ein. Vor gut 70 Interessierten äußerte sich Mayer besorgt über das Ansinnen der radikalen Islamisten.

Mayer stellte jedoch zunächst heraus, daß die radikalen Islamisten eine Minderheit unter insgesamt ca. 1,5 Milliarden Moslems darstellten. Sie legten den Islam fundamentalistisch aus, träten für die brachiale, fanatisch-militante Umsetzung ihrer Glaubensüberzeugung ein, lehnten jeden Pluralismus ab und erhoben Weltgeltungsanspruch für ihre ideologischen Positionen.

Ihre Grundpositionen seien das

geschlossene radikale Glaubenssystem, Gewalt als legitimes Mittel der Politik zu betrachten und die Weltherrschaft zu beanspruchen. Dafür seien sie bereit, ihr Leben aufs Spiel zu setzen.

Sie gingen davon aus, daß gegen die Westtoxifikation, also die moralisch-sittliche Vergiftung des Westens, ein Aufstand nötig sei. Daher sei der Westen, allen voran USA und Israel, ideologisch zu bekämpfen. Der Dschihad, also der Glaubenskrieg, sei deshalb weltweit legitim.

Niedriges Bildungsniveau - große Anhängerschaft

Die Problematik für den Westen, so Mayer, bestehe darin, daß in den moslemischen Staaten das Gewinnen von Nachwuchskräften vergleichsweise einfach sei. Die

Länder verfügten über die niedrigste Rate an Zeitungslesern, Informationsverbreitung durch Internet sei kaum vorhanden, Patententwicklungen seien so gut wie unbekannt, die Beteiligung am Schulwesen sei unterdurchschnittlich, die Zahl der Analphabeten sei sehr hoch und die Gleichberechtigung der Frau kaum anerkannt.

Aufgrund der demographischen Struktur dieser Länder sei jedoch der Anteil junger Menschen überproportional groß. Sie hätten oft keine Perspektiven für die Zukunft und seien daher offen für islamistische Indoktrination.

„Wir müssen klar Stellung beziehen!“

Mayer plädierte dafür, klar Stellung gegen die radikalen Vor-

stellungen der Islamisten zu beziehen.

Er stellte dabei folgende Punkte heraus:

1. Islamisten isolieren
2. Kein Verständnis für Islamismus zeigen, da es die islamistische Selbstermächtigung stärken würde
3. Legenden und Mythen entgegenzutreten
4. Kulturrelativismus bekämpfen
5. Klar und selbstbewußt Position beziehen
6. Fraternalisierungen, also falsche Verbrüderungen, vermeiden.

Dem Vortrag schloß sich verständlicherweise, so Sektionsleiter Uwe H. Pradel, eine sehr interessante und engagierte Diskussion an, die deutlich machte, daß die Zuhörer die Sorgen des Referenten teilen.

Islamismus durch Isolation bekämpfen

Tilman Mayer warnt vor 70 Zuhörern Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik vor Extremisten

Wetzlar (red). Über die „Die neo-totalitäre Gefahr des Islamismus“ hat Professor Tilman Mayer (Foto) vom Institut für Politische Wissenschaft der Uni Bonn vor 70 Zuhörern bei der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik Sektion Wetzlar-Lahn-Dill referiert.

Die den Koran fundamentalistisch auslegenden Islamisten sind laut Mayer eine Minderheit unter den insgesamt rund 1,5 Milliarden überwiegend friedlichen Moslems, die vor allem in Afrika, Asien und Europa leben. Sie würden als Extremisten für die fanatisch-militante Umsetzung ihrer Glaubensüberzeugung eintreten, jeden Pluralismus ableh-

nen und Weltgeltungsanspruch erheben für ihre ideologischen Positionen. Der Islamismus ist für Mayer zum neuen Totalitarismus geworden mit den Merkmalen: Bereitschaft zum fanatischen Glaubenskrieg, Verschwörungsgedanken, Weltherrschaftsanspruch, Massenmobilisierbarkeit, Gewalt als legitimes Mittel der Politik.

Neu an diesem Totalitarismus seien die Kommunikation mit der Weltöffentlichkeit über und durch Terror sowie die Ablehnung von Staaten und Nationen zugunsten eines islamischen Kulturraumes.

Ziel der Islamisten sei es, die Feinde - vor allem die USA und Israel, aber auch der Westen



insgesamt - ideologisch zu bekämpfen mit den technischen Mitteln des Westens.

Der Zustand

der arabischen Welt sei eine pulsierende Konfliktursache. Zu den größten Defiziten gehörten die niedrigste Rate an Zeitungslesern, extrem geringe PC-Verbreitung und niedriger Alphabetisierungsgrad.

Die Behauptung, der Westen sei über die Kriege in Afghanistan und im Irak schuld am Islamismus, bezeichnete Mayer als haltlos, da dieser im wesentlichen seit Gründung der

kemalistischen Türkei bestehe. Die Frage, was strategisch gegen die Bedrohung durch den Islamismus zu tun sei, beantwortete der Referent mit den Empfehlungen, Islamisten zu isolieren sowie Legenden und Mythen entgegenzutreten. In der anschließenden Diskussion wurde eine Vielzahl an Fehlentwicklungen und Ungleichbehandlungen thematisiert wie das Entstehen von Parallelgesellschaften, mangelnde Integrationsbereitschaft vieler Moslems und unangemessene Toleranz bei Politikern, Journalisten, Juristen und Pädagogen thematisiert. Sektionsleiter Uwe-H. Pradel dankte dem Referenten unter Beifall für seinen Vortrag.